

ist: die Hilfe Gottes ist nicht mit ihnen! Ihnen dient allein rücksichtslose Verwegenheit, uns aber schützt die Hoffnung auf Gott und seinen Beistand. Schmach müßte uns treffen, wollten wir, die Herren fast ganz Europas, unser Reich den Feinden zu Lehen geben. Nein, besser wäre es, meine Krieger, wenn unser Ende nahe wäre, im Streite ruhmvoll zu sterben, als unter dem Joch der Feinde ein Skavenleben zu führen oder gar wie böse Tiere durch den Strid erwürgt zu werden. Darum vorwärts mit Gott!" — So sprach er, ergriff den Schild und die heilige Lanze und sprengte hoch zu Roß vor allen in den Feind hinein, ein tapferer Krieger und ein waderer Feldherr zugleich. Anfangs wagten die Beherzteren unter den Ungarn Widerstand zu leisten. Als sie aber viele ihrer Woffengefährtten flüchtig davonjagen sahen, entfiel ihnen der Mut. Zersprengt und umzingelt, wurden sie vom Schwert erschlagen. Manche flüchteten in die benachbarten Dörfer, aber die nachdringenden Angreifer umringten sie und äscherten die Stätten ein, so daß die Geflohenen ihren Tod in den Flammen fanden. Andere schwammen durch den Fluß, aber das Ufer war steil, und von der Strömung fortgerissen, fanden sie in den Wellen ein lägliches Ende. Noch an demselben Tage fiel das Lager der Ungarn in die Hände des Königs, und alle Gefangenen wurden befreit. An den folgenden Tagen wurde von den benachbarten Burgen aus die übriggebliebene Menge so aufgetrieben, daß nur wenige mit dem Leben davontamen.

Aber nicht ohne eigenen Verlust konnte ein Sieg über ein so wildes Volk errungen werden. Tapfer hatte Konrad gestritten. Erschöpft von dem harten Kampfe und der Glut der Sonne, die an diesem Tage versengend heiß war, hatte er die Helmbänder gelüftet, um aufzuatmen. Da durchschnitt ihm ein Pfeil den Hals und raubte ihm das Leben. Sein Körper wurde auf Befehl des Königs aufgehoben und mit den größten Ehren nach Worms übergeführt und hier unter lauter Klage und unter den Tränen aller Stanlen zur Erde bestattet.

Glorreich durch herrlichen Sieg, wurde der König von dem Heer als Vater des Vaterlandes begrüßt. Er aber befahl, den höchsten Gott zu preisen und würdige Lobgesänge zu seiner Ehre in allen Kirchen anzustimmen. In festlichem Zuge kehrte er, von dem Jubel des Volkes begrüßt, in das Sachsenland heim und wurde hier mit Freuden aufgenommen.



## IV. Zeitalter der Kämpfe zwischen Kaisertum und Papsttum (der Kampf um die Weltherrschaft).

### 1. Befreiung des Papsttums von der Herrschaft des Kaisertums (Heinrich IV. und Gregor VII.).

**Heinrich IV.** (1056—1106).

**Zeit der Regentschaft:** a) der Mutter; b) Raub des Prinzen durch Hanno von Köln in Kaiserswert; c) Adalbert von Bremen gewinnt Einfluß, teilt mit Hanno von Köln das Reichsregiment (Adalbert von Bremen überträgt seinen Sachsenhaß auf den jungen Heinrich). **Regierungsantritt Heinrichs:** residiert in Harzburg, erbaut Burgen im Sachsenlande, legt den Sachsen schwere Lasten auf, verachtet ihre Rechte und ihr altes Herrschergeschlecht der Billunger, Empörung der Sachsen. **Sachsenkrieg:** 1070—74 die Sachsen siegreich: